

Laibacher Zeitung.



N^o 93.

Laibacher
ZEITUNG
336

Dienstag

den 22. November

1836.

B ö h m e n.

Prag, 13. Nov. Seine fürstlichen Gnaden der Herr Fürsterzbischof von Prag haben, sobald die Metropolitankirche nach Begräumung der zur Krönung errichteten Tribunen der allgemeinen Andacht wieder eröffnet wurde, für den hier verschiedenen Fürsterzbischof von Olmütz, Ferdinand Maria Grafen von Chotek, feierliche Exequien und den Conduct gehalten.

Die weiten Hallen des herrlichen Tempels füllten sich an dem zu dieser Feier bestimmten Tage mit Andächtigen; denn der verewigte Fürsterzbischof, hochverdiene um Vaterland, Wissenschaft und Kunst, hat selbst in der letzten Stunde seines thatenreichen Lebens die Armuth reichlich bedacht, und das ehrenvollste Andenken in Aller Herzen hinterlassen.

Während der Exequien und der zahlreichen Seelenmessen erklang Wittaſek's Requiem, ein Meisterwerk, dem selbst vom Auslande der Rang gleich nach dem Mozartschen unbedingt eingeräumt wird.

(Prg. 3.)

S c h l e s i e n.

Am 5. d. M. wurde die Kreisstadt Teschen im Herzogthume Schlesien von einer furchtbaren Feuerbrunst, welche gegen 5 Uhr Abends, auf eine uns bisher noch unbekannte Weise, ausgebrochen war, heimgesucht. Bei Abgang der Post, um 9 Uhr Abends, wüthete das Feuer noch fort, und es war bereits ein großer Theil der Stadt, welche seit dem letzten großen Brande 1798 sehr regelmäßig und solid aufgebaut worden war, nebst dem schönen Rathhause, der Pfarrkirche und dem Kreisamts-Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

(Embgr. 3.)

S p a n i e n.

Am 21. October war Gomez, nach Aussage eines entwichenen Gefangenen, bei Almaden; General Alair ist nach Villa del Rio zurückgekehrt; Espinosa mit den Nationalmilizen von Sevilla steht hier. Es ist nicht unmöglich, daß Gomez auf einmal an einem Punkte, wo man ihn am wenigsten vernuthet, zum Vorschein kommt; unsere Generale marschiren, wenn sie nicht gar ruhig liegen bleiben, in Kreuz und Quere herum, und es trifft sich dann häufig, daß sie nachher inne werden, daß auf der Sehne des Bogens, welchen sie beschrieben, in der halben Zeit Gomez marschirt war.

(St. B.)

Madrid, 29. Oct. Gomez ist, wie es vorausgesehen war, am 23. in Almaden eingebrungen; die Cavallerie des Commandanten Flinter, nur ein Escadron stark, mußte sich zurückziehen, die Infanterie schloß sich in einige besetzte Gebäude ein, aber die Insurgenten legten Feuer an, und man sagt, ein großer Theil des Orts sey ein Raub der Flammen geworden. — Gomez hat von den 1700 Gefangenen, die er in Cordoba machte, den größten Theil in Freiheit gesetzt, mit Ausnahme von etwa 300, die er zu ranzioniren gedenkt; auch ist es falsch, daß Diaz Morales und Beltran de Lys erschossen worden seyen, sie leben noch unter den Gefangenen. — In Andalusien hat die Regierung endlich, Dank sey es der Niederlage der Colonne von Malaga, unter Escalante in Baena, den Sieg über die Junta von Malaga davon getragen; Muruga ist dort mit 1200 Mann eingerückt und verfolgt alle Patrioten; Escalante, dessen Betragen wenigstens kein großes Talent beweist, hat sich auf eine englische Fregatte flüchten müssen.

Madrid, 29 Oct. Die uns aus Almaden zu-

gekommenen Nachrichten sind von der betrübendsten Art, obgleich man auf einen solchen Ausgang gefaßt seyn durfte. Am 23. Morgens griff Gomez den Ort an, und die Besatzung von 1200 Mann, welche sich nebst dem Intendanten der dortigen Bergwerke, Hrn. Fuente, in das Fort zurückgezogen hatte, verteidigte sich den ganzen Tag hindurch mit Hartnäckigkeit. Am 24. aber, gegen Mittag, sah sich die von so großer Übermacht angegriffene Besatzung genöthigt, sich zu ergeben. Man weiß noch nicht genau, was aus dem Befehlshaber desselben, dem Obristen Gliner (einem gebornen Engländer) geworden ist. Nach der Einnahme ließ Gomez einige Häuser, in denen man sich vorzüglich verteidigte hatte, anzünden, und rückte in der Richtung von Trurillo weiter vor, indem er die Gefangenen mit sich fortführte. Mit Recht fragt man sich, warum Rodil mit seinen 8000 Mann ausgesuchter Truppen sich in der Entfernung hält, und Gomez ruhig gewähren läßt; nur Feigheit, Unsähigkeit oder Verrätherei kann die Ursache dieses verderblichen Bögens seyn. Wir müssen nun abwarten, ob Petro Mendez Vigo, der so viel von sich reden gemacht hat, mehr ausrichten wird; er hat, wie ich Ihnen bereits gemeldet, den General-Capitän von Estremadura, Martinez de San-Martin, abgesetzt, und soll sich an der Spitze von 6000 Mann Truppen und Nationalmilizien befinden.

Französische Blätter bringen jetzt den Bericht des Commandanten von Bilbao, Ardoz, über die Ereignisse bei der Belagerung dieser Stadt durch die Carlisten. Durch sechsstündiges Feuer waren zwei der Hauptbatterien der Stadt demontirt und alle Artilleristen, welche die Kanonen bedient hatten, dienstuntüchtig geworden. Das feindliche Feuer hatte eine Bresche eröffnet; diese wurde jedoch durch ein kleines Infanterie-Corps verteidigt, welches, ohne Schutz vor den feindlichen Kugeln zu suchen, dem Feinde jeden Zoll Bodens streitig machte. Eine Recognoscirung von Seiten der Carlisten wurde mit größter Tapferkeit zurückgeschlagen. Erst in der Nacht vermochten die Christinos alle ihre Batterien wieder herzustellen. Ihr Feuer wirkte so gut, daß um 4 Uhr Abends die ganze Artillerie der Carlisten zum Schweigen gebracht war. Der Feind zog nun (durch Espartero's Anmarsch bewogen, von dem übrigens die Besatzung von Bilbao nichts gewußt zu haben scheint) sein Geschütz zurück. Am folgenden Tage standen nur noch wenige Carlistische Bataillone vor Bilbao. Der Bericht ist vom 29. October datirt.

(W. 3.)

Madrid, 1. November. Man versichert fürge-

wiß, Rodil sey zurückgerufen, und solle durch General Narvaez ersetzt werden; eine große Anzahl von Deputirten soll ernstlich darauf gedrungen haben, da aus seinen eigenen Depeschen ein völliger Mangel an Zusammenhang in seinen Operationen hervorgehe.

(Allg. 3.)

Nachrichten aus Madrid vom 1. Nov. (in Stuttgarter Blättern) melden, daß Almaden am 27. Oct. in die Gewalt des Gomez gefallen ist und der Brigadier Gliner sich genöthigt gesehen hat, mit seinen Truppen zu capituliren. Folgendes sind die näheren Details dieses wichtigen Ereignisses: „Madrid, 1. Nov. Almaden ist, wie seit zwei Tagen zu befürchten war, in die Hände des Feindes gefallen. General Gliner leistete zwei Tage lang kräftigen Widerstand; am dritten, als er sah, daß kein Entsatz zu hoffen sei, und seine Truppen bereits um ein Drittel herabgeschmolzen waren, capitulirte er. Der Artillerieoberst Puente, welcher oß Nationalmilizien unter sich hatte, hielt sich noch zwei Stunden länger. Die Vertheidigung dieser Handvoll Leute war glänzend. In der steten Hoffnung, Entsatz zu erhalten, schlugen sich diese Tapferen, wie Löwen, und machten jeden Fußbreit Boden streitig. Zuletzt in ein kleines Fort eingeschlossen und rings von den Flammen des immer weiter um sich greifenden Brandes umgeben, setzten sie die Gegenwehr fort, bis ihre Feste nur noch aus rauchenden Trümmern bestand. Sie mußten sich ergeben auf Gnade und Ungnade. Oberst Puente — derselbe, welcher in der früheren Corteszeit Minister gewesen — soll sich, um nicht lebendig in Feindeshand zu fallen, eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Dieß ist also das Resultat der tiefdurchdachten Combinationen Rodil's, welche er selbst in seinen Berichten und seine Adjutanten in den Mittheilungen an unsere öffentlichen Blätter so sehr zu rühmen mußten! Es ist unverzeihlich, mit welcher leichtsinnigen Verwahrlosung man Almaden und seine Besatzung geopfert hat. In der Nähe dieser Stadt befinden sich überdies die bekannten reichen Minen (Quecksilber- und Zinnoberbergwerke), über deren Ertrag vor 7 oder 8 Monaten das Londoner Haus Rothschild einen ausschließlichen Kaufcontract mit unserer Regierung abgeschlossen hat. Man weiß noch nichts Näheres über das Schicksal der dortigen Vorräthe, aber man berechnet, daß Gomez, wenn er die Gelegenheit, die Regierung einer so werthvollen Hülfquelle zu berauben, nicht außer Acht gelassen hat, einen Schaden von 30 Millionen Realen anrichten konnte, und daß sodann noch eine nicht viel min-

der bedeutende Summe nöthig seyn würde, um die Minen wieder in ertragsfähigen Stand zu setzen.

(St. B.)

Der *Moniteur* enthält folgende telegraphische Depeschen. 1) Bayonne, 3. November, halb 7 Uhr Abends. Ganz ist am 24., bei Salas, von Castanon geschlagen worden. Zwei Christinische Bataillone sind von Santander in Portugalete angekommen. Man sieht der Nachricht von einem Treffen zwischen Villareal und Espartero entgegen. — 2) Bayonne, 5. Nov., halb 7 Uhr Abends. Die Übergabe Almaden's und seiner Garnison an Gomez geschah am 24. Den Tag nach dem Abmarsch der Carlisten traf Robil ein, und folgte ihnen nach Estremadura. Am 26. war er in Tamurejo. Gomez soll am 27. in Guadalupe angekommen seyn. Von Bilbao keine neuere Nachricht, als bis zum 1. Obrist Lebeau ist am 3. mit seiner Division nach der Ribera aufgebrochen, um die Bewegung Espartero's zu unterstützen. — 3) Bayonne, 6. Nov., 7. Uhr Abends. Am 28. war Gomez in Guadalupe, Robil zu Mohebas gegen die Arzobispo-Brücke zu, von wo er ihm den Übergang über den Tajo zu verwehren hofft. Von Alair hat man keine Nachricht. Espartero und Villareal standen sich am 3. bei Balmaceda gegenüber. In Bilbao war nichts Neues vorgefallen. — 4) Bayonne, 6. Nov., 10 Uhr Nachts. Aus Saragossa vom 4. schreibt man, daß General San Miguel am 31. Cantavieja eingenommen hat; in den Gefängnissen daselbst fand man den General Lopez und ungefähr 400 (?) Offiziere und 900 Soldaten eingeschlossen. Die Besatzung und die Einwohnerchaft hatten die Stadt verlassen.

Über den Marsch von Gomez erfährt man Folgendes: In Almaden nahm er alle Gelder, die er vorfand, weg. Die Fonds des Cassiers der Quecksilber-Bergwerke, die des Steuer-Einnehmers, so wie Waffen, Munition und Equipirungsstücke fielen in seine Hände. Am 24. October hatten sich die Forts von Almaden ergeben, und am 26. war Gomez schon bei Talarubios über die Guadiana gegangen. Am 27. kam er zu Guadalupe an, und stand dort noch am 28. um 2 Uhr Nachmittags. Guadalupe ist 15 Stunden vom Tajo entfernt. Er kann jetzt entweder nach dem Norden zurückkehren, oder, wenn ihm die Armee der Königin sich nicht entgegenstellt, Madrid angreifen. Robil scheint letztere Bewegung vorauszusehen, indem er sich ebenfalls in die Nähe des Tajo begab. Er war am 28. zu Mohebas, nur vier Stunden von diesem Flusse entfernt, angekommen. Almaden hatte er am Tage der Einnahme der Stadt durch Gomez erreicht.

Bayonne, 3. Nov. Nachrichten aus Bilbao bis zum 30. Oct. Morgens bestätigten die Abführung der Artillerie von Seite der Carlissen, auf die Kunde von der Annäherung Espartero's. Es hieß, Moreno und Eisoir seyen getödtet worden. Der Tod des Coelho ist gewiß. Montenegro und Carochefoucauld wurden schwer verwundet, vorzüglich der letztere, dem eine Kugel den Leib durchbohrte. Man setzt hinzu, daß am Abend des Sturms die Belagerten sich einer Kanone bemächtigt hätten, und Espartero am 31. zu Suegres gestanden sey. Die Zahl der in den Platz geworfenen Kugeln wird auf 2000 geschätzt; sie haben große Verheerungen angerichtet. Der gegen das Fort Mellona gerichtete Angriff war besonders furchtbar, und es wurden fast alle darin gewesenen Artilleristen kampfunfähig gemacht. Ein zweimaliger Sturm darauf ward abgeschlagen. Besatzung, Nationalgarde und Volk wetteiferten in Anstrengungen. Espartero wurde am Abend in der Stadt erwartet.

Bayonne, 4. Nov. Es bestätigt sich, daß Bilbao fortwährend blockirt ist. Bei Anfang der Belagerung zählten die Carlissen 17,000 Mann vor dem Place. General Villareal hat 12,000 davon zum Zuge gegen Espartero verwendet. 5000 Mann setzen fortwährend die Blockirung fort, und Villareal hat diese Streitmacht für hinreichend gehalten. Am 28. Oct. Abends belief sich der Verlust der Carlissen vor Bilbao, dem amtlichen Berichte zufolge, auf 25 Getödtete und 113 Verwundete von den Linientruppen; Algierer wurden 8 getödtet und 19 verwundet; von den Provinzialen von Castilien wurden 5 getödtet und 33 verwundet; von den Artilleristen 6 getödtet und 16 verwundet. Im Ganzen 45 Tödtete, 181 Verwundete.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Der spanische Herzog von Osuna, der in Begleitung des Visconde Miralcazar, eines spanischen Edelmanns aus einer der vornehmsten Familien, in London angelangt ist, um die Institutionen und Manufacturen Englands kennen zu lernen, empfing in Mivarts Hotel die Besuche des Lord Holland und mehrerer Mitglieder des diplomatischen Corps. Er wird sich von London zuerst nach Windsor begeben und dann Ihren Majestäten in Brighton seine Aufwartung machen.

(W. 3.)

Rußland.

Odessa, den 21. October. Am 14. langte hier unter den Befehlen des Contreadmirals Papajegoroff ein Geschwader von Sebastopol an, welches aus den Linien Schiffen Anapa, Kaiserinn Katharina, von 84,

und Iwan Slatoust, von 74 Kanonen, und aus den Fregatten Agathopolis, Archipel, Barna und Enos; von 60 Kanonen, bestand. Diese Schiffe setzten am Tage darauf 5400 Soldaten von der 13. Division ans Land, die sich von Sebastopol nach Podosien begeben. Am 16. Nachts lichtete diese Escadre wieder die Anker, um nach Krimm zurück zu kehren; in einigen Tagen wird sie noch einmal hier erwartet. — Im hiesigen Journal liest man: „Es scheint, daß die von dem englischen Cabinet an Mehemed Ali ergangene Aufforderung, einen Theil seiner Flotte zu entlassen, und sie künftig nicht zu merklich zu vergrößern, eben so wenig Erfolg gehabt, als alle höflichen Aufforderungen, die man an ihn richtet. Er hat nicht die mindeste Entlassung vorgenommen, sondern im Gegentheil einen Theil seiner Fregatten und Corvetten nach den Küsten Syriens und Karamaniens abgeschickt, um dort das Bauholz, angeblich 50,000 Stück, an Bord zu nehmen, welches Ibrahim Pascha in großer Menge hat fällen lassen. Mehemed Ali erwartet dasselbe mit großer Ungeduld, um sogleich die neuen Bauten beginnen zu lassen, die er schon anbefohlen hat, und die, wenn sie vor sich gehen, seine Marine gewiß sehr merklich vermehren werden. In Syrien wird noch immer stark gerüstet; alle Punkte werden besetzt, und die gezwungenen Aushebungen von Mannschaften und Erpressungen von Steuern mit einer dort beispiellosen Härte fortgesetzt. Das Project der Eisenbahn über die Landenge von Suez soll Mehemed Ali aufgegeben haben.“ (B. v. L.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, den 26. October. Am 19. d. M. ist die Brücke, welche über den Hafen führt, feierlich inaugurirt worden. Sie war auf beiden Seiten mit Fahnen geziert und die hier anwesenden Pascha's hatten sich auf selber versammelt, um den Sultan zu empfangen, welcher zu Schiffe dort anlangte und der erste über die Brücke ritt. Nach beendigter Feierlichkeit ward Sr. Hoheit von dem Muschir Ahmed Pascha, welcher die Stelle des abwesenden Kapudan-Pascha vertrat, im Divanchane (Admiralitätsgebäude) ein glänzendes Gastmahl gegeben. Am folgenden Tage begab sich der Großherr in das

Kiosk, welches bei Unkapan gelegen ist, um der Öffnung der Brücke bei Gelegenheit der Durchlassung eines größeren Schiffes beizuwohnen. Selbe hat 630 Schritt Länge und 12 Breite und ruht auf 18 Flößen. Der Sultan, welcher über den soliden und zweckmäßigen Bau seine volle Zufriedenheit zu erkennen gab, beschenkte den Muschir Ahmed Pascha, der darüber die Aufsicht geführt hatte, mit einem Ehrensäbel und einer mit Brillanten besetzten Dose. Auch der Baumeister erhielt von Seiner Hoheit Merkmale der Zufriedenheit.

Die Pestseuche fährt fort, große Verheerungen in allen Theilen der Hauptstadt anzurichten. Sie soll dieses Jahr weit stärker seyn, als im Jahre 1832 und jener von 1812 gleichkommen; wenigstens wird versichert, daß mehrere Tausende von Menschen in jeder Woche von derselben dahingerafft werden. Den letzten Berichten aus Smyrna zufolge war sie auch dort neuerdings ausgebrochen. Der Wassermangel hat bei dem seit einigen Tagen eingetretenen Regenwetter etwas nachgelassen.

Diese großen Verheerungen, welche die Pest unter den Türken und besonders unter den Truppen anrichtet, haben den ernstlichen Entschluß des Sultans zur Folge gehabt, Quarantäne-Anstalten zur Verhütung der Hauptstadt vor dieser Seuche zu errichten. Man ist sonach mit den Mitteln beschäftigt, diese Maßregel ins Leben treten zu lassen, und es sollen bereits vier Punkte, nämlich Adrianopel, Scutari, die Dardanellen und Janarakli errichtet werden sollen. Es ist zu bedauern, daß die türkische Regierung nur dann die Zweckmäßigkeit dieser Anstalten einsehen lernt, wenn das Übel schon im Lande ist und demnach die Einführung derselben wenigstens für den Augenblick keinen Nutzen darbietet. (H. B.)

Süd-Amerika.

Santa Cruz, der Präsident von Bolivia, ist mit Anfertigung eines Handelsbodes beschäftigt, in welchem ausdrücklich ausgesprochen wird, daß die spanische Flagge auf demselben Fuße, wie die jeder andern Nation zugelassen werden solle. Auf diese Art gedachte Santa Cruz die Verbindungen des Friedens und der Freundschaft mit Spanien anzuknüpfen, ohne in diplomatische Vorschläge oder Tractate einzugehen, wegen welcher die Bevollmächtigten Mexico's und Venezuela's nun schon zwei Jahre vergeblich in Madrid gebracht haben. (Allg. Z.)

Michael Fersch, Besitzer und Lehrmeister des gelehrten Hundes, Mohr genannt, macht die ergebenste Anzeige, dass sein Aufenthalt hier sich nur noch auf 3 bis 4 Tage beschränkt, und bittet daher um zahlreichen Zuspruch. Die Productionen sind im Gasthaus zum goldenen Stera, im ersten Stocke.